

Städtebauliches Entwicklungskonzept Ettlinger Tor - Südwestseite

Ergebnisprotokoll und Empfehlung der finalen Werkstatt # – 3. Juli
2020 von 17:30 – 23:45 Uhr in der Gartenhalle Karlsruhe

Nach der Begrüßung durch Herrn Landrat Dr. Schnaudigel und Herrn Oberbürgermeister Dr. Mentrup stellen die vier eingeladenen Architektenteams

Max Dudler Architekten AG, Berlin/Zürich
MVRDV, Rotterdam
berchtoldkrass space&options, Karlsruhe sowie
COBE Berlin

im öffentlichen Teil der Veranstaltung jeweils in halbstündigen Präsentationen persönlich oder online ihre abschließenden Vorschläge zu den geforderten Planungsvarianten (mit und ohne Bestandserhalt des ehemaligen Badenwerk-Ensembles) an der Großleinwand und mit eingeblendeten Modelldarstellungen im Stadtmodell vor.

Das Begleitgremium im Saal sowie die digital zugeschaltete Öffentlichkeit verfolgen mit Interesse die finalen Planungsvorschläge und deren Haltung auf der Basis individueller Analysen der stadtstrukturellen Geg das Ettlinger Tor. Rückfragen seitens der Bürgerschaft wurden unmittelbar im Anschluss zu den einzelnen Präsentationen von den Verfassern beantwortet.

Die vier Studien werden von der digital zugeschalteten Bürgerschaft (über 100 Teilnehmer) lebhaft, mitunter kontrovers diskutiert.

Im nachfolgenden nicht-öffentlichen Teil (ab 20:15 Uhr) hatte das Begleitgremium zunächst die Möglichkeit, Verständnisfragen wertungsfrei an die Entwurfsverfasser zu stellen. Ab 21:30 Uhr bewertete das Begleitgremium nach Verabschiedung der Planerteams die präsentierten Ergebnisse kritisch und wurde vom Vorsitzenden des Begleitgremiums um prägnante Statements zu den gewonnenen Erkenntnissen sowie zu favorisierten oder abgelehnten Vorschlägen gebeten.

Der Vorsitzende erinnerte einleitend an die Aufgabenstellung für dieses ungewöhnliche und aufwendige städtebauliche Werkstattverfahren, das der Bedeutung des Ortes seines Erachtens aber unbedingt angemessen ist. So sollten

- starke, dem Ort angemessene und überzeugende städtebauliche Gesamtideen entwickelt werden,
- einerseits für das Kernareal (Kriegsstraße/Ettlinger Straße/Hermann-Billing-Straße/Badenwerkstraße) Entwicklungsideen vorgeschlagen werden, die in einen Bebauungsplan und baldmöglichst in konkrete

Bauvorhaben auf der Grundlage von Realisierungswettbewerben (vor allem zunächst für das Landratsamt) überführt werden können,

- andererseits die oben genannten Grundstücksflächen des Landratsamts und der Stadt in eine Wechselbeziehung zu den umgebenden öffentlichen Räumen einbettet und die Verflechtungen mit diesen Räumen (Nymphengarten/Hermann-Levi-Platz (Theaterplatz)/Festplatz etc.) Teil der Lösungsansätze werden,
- die Verbindung der künftigen Funktionen bzw. Nutzungen des Kernareals zur umgebenden Innenstadt untersucht werden sowie
- durch den Prozess dieses Werkstattverfahrens und seine Ergebnisse mit dem Ziel einer städtebaulichen Neuordnung qualitätssichernde Rahmenbedingungen und ein baukultureller Mehrwert geschaffen und insbesondere aufgezeigt werden, welche Dichte und Höhe diesem zentralen Ort angemessen ist.

In der sich anschließenden 2-stündigen Diskussion wurden die Charakteristika, Vor- und Nachteile aller vier Beiträge respektvoll und mit Dank an die Teilnehmer für ihr Engagement gewürdigt. Dabei wird festgestellt, dass sich die Beiträge bei aller Unterschiedlichkeit in den Details in zwei Gruppen mit durchaus verwandten Grundhaltungen gliedern lassen:

Max Dudler Architekten AG und MVRDV

- bauen die charakteristische Fächerstadt Karlsruhe auch südlich des künftigen Stadtboulevards Kriegsstraße als „intime Stadt“ mit erlebbarer Dichte, Blockrandstrukturen und differenzierten öffentlichen Räumen und Wegebeziehungen weiter
- fassen und fokussieren den Ettlinger Tor-Platz mit Hochbauten als Tor bzw. Gelenk und verlängern die „via triumphalis“ nach Süden
- belassen das Landratsamt in beiden Varianten auf seinem bisherigen Areal und verzichten auf einen Grundstückstausch mit der Stadt
- setzen ihre Hochpunkte vom Ettlinger Tor-Platz zurück und damit (vom Schloss aus gesehen) außerhalb der Blickachsen der Türme von Weinbrenner
- treffen konkrete bauliche Aussagen auch zum Theaterplatz und zum Areal des ehemaligen Postscheckamts.

berchtoldkrass space&options und COBE Berlin

- interpretieren die Kriegsstraße eher als Zäsur zwischen Innenstadt und Neustadt mit unterschiedlichen Bautypologien nördlich und südlich des neuen Stadtboulevards
- konzentrieren sich mit ihren städtebaulichen Aussagen im Wesentlichen auf das Kernareal westlich der Ettlinger Straße
- verzichten bewusst auf eine beidseitige bauliche Fassung des Kreuzungsbereichs Kriegsstraße/Ettlinger Straße (Ettlinger Tor-Platz)
- empfehlen tendenziell großzügig fließende, zusammenhängende öffentliche Räume zwischen Landratsamt und Staatstheater über den Ettlinger Tor-Platz hinweg
- schlagen den Neubau des Landratsamts in beiden Varianten auf städtischer Fläche vor und setzen dort neue Hochpunkte im kreuzungsnahen Bereich.

- Alle vier Teilnehmer tragen mit ihren Planungsvorschlägen den wichtigen landschaftsplanerischen (Grünvernetzung) und klimatologischen (Kühlung/Verschattung) Aspekten mit unterschiedlicher Intensität Rechnung. Dabei wird insbesondere die mutige Idee und das zeichenhafte Alleinstellungsmerkmal der „floating gardens“ von MVRDV gelobt, die schwebende „Schüssel“ über dem Kreuzungsbereich aber gleichzeitig kritisch hinterfragt (Kosten, Gründung, Materialität, Nutzung, Risiken usw.).

Empfehlung

In Würdigung aller Wortbeiträge der Diskussion fasst der Vorsitzende die aus seiner Sicht mehrheitlichen Erkenntnisse zu folgender Empfehlung zusammen:

- Auf Grund der hohen Qualität aller Beiträge soll ein städtebauliches Prinzip, eine „Haltung“ der weiteren Bearbeitung (Bebauungsplan, Hochbauwettbewerbe) zugrunde gelegt werden und nicht auf einen „strahlenden Sieger“ fokussiert werden. Die identifizierten und als positiv bewerteten Grundideen der städtebaulichen Entwürfe können so weiterverfolgt werden.
- Deutlich überwiegen dabei die positiven Kommentare zu den „verwandten“ Arbeiten von Max Dudler AG und MVRDV (Charakteristika siehe oben), die sich gleichwohl nicht nur im Grad der Durcharbeitung unterscheiden: Ein Destillat, eine Überlagerung dieser beiden Arbeiten (die eine sehr betont pragmatisch, eher konventionell und sehr konkret, die andere mit einer großen Spreizung zwischen eher banal (Blockrandbebauung Landratsamt) und zeichenhaft visionär („Der Floating Garden Karlsruhe“ über dem Ettlinger Tor-Platz) sollte als Orientierung und Spannungsbogen die Grundlage der weiteren Bearbeitung durch die Stadt Karlsruhe bilden.
- Hochhäuser im Kreuzungsbereich Kriegsstraße/Ettlinger Straße werden grundsätzlich abgelehnt.
- Eine räumliche Fassung des Ettlinger Tor-Platzes östlich und westlich der Ettlinger Straße wird gewünscht. Dies sollte beim in Vorbereitung befindlichen Wettbewerb für den Hermann-Levi-Platz (Theaterplatz) berücksichtigt werden.
- Vielfältige Wegebeziehungen und erlebbare Grünvernetzungen werden eingefordert.
- Das Landratsamt soll auch künftig auf seinem eigenen Areal verbleiben. Dies vermeidet nicht zuletzt Verhandlungen über den Grundstückstausch mit der Stadt, sondern entspricht auch der Überzeugung der anwesenden Kreisräte, die eine zu prominente und dominante Adressbildung für das Landratsamt ablehnen. Dabei sollte der Haupteingang des Landratsamts aber keinesfalls versteckt, sondern vom öffentlichen Raum/Platz aus gut auffindbar positioniert werden.

Herr Keller (Landesamt für Denkmalpflege) weist darauf hin, dass die Arbeiten von Dudler und MVRDV in der Bestandsvariante denkmalrechtlich nicht genehmigungsfähig sind, da sie jeweils nur Teile des bestehenden Ensembles erhalten und diese in neue Strukturen blockartig integrieren. Auch wird bezweifelt, ob der vollständige Erhalt des Bestandes und das Neubauvolumen auf der Fläche des Landkreises städtebaulich verträglich realisiert werden könnten. Der Vorsitzende stellt klar, dass vor weiteren Planungsschritten oder gar Wettbewerben nunmehr zwingend die Entscheidung des Petitionsausschusses des Landes abgewartet werden muss.

Ein Teilnehmer stellt klar, dass er einem Abbruch des Bestandsensembles aus Gründen der Nachhaltigkeit („graue Energie“) keinesfalls zustimmen könne, einem anderen fehlt die konkrete Präzisierung der Lage und Dimension der Hochpunkte. Ohne Abstimmung, aber zugleich auf Befragen auch ohne Ablehnung wird diese Empfehlung vom Begleitgremium als Ergebnis des Werkstattverfahrens einmütig gebilligt.

Karlsruhe/Reutlingen, 3./5. Juli 2020
Wolfgang Riehle
Vorsitzender des Begleitgremiums